



## **Christvesper**

**am 24. Dezember 2011 um 18.15 Uhr**

**Domprediger Joachim Hempel**

Liebe weihnachtliche Gemeinde,

die biblische Ratingagentur hieß Augustus, nicht aus New York kam ihre Botschaft, sondern aus Rom, dass alle Welt sich schätzen ließe. Klar, auch damals schon standen wirtschaftliche Interessen oben an und alles rennet, und rettet sich mit Kind und Kindeskind zu den Zählischen, - zu den Zählischen des Reiches, aus denen dann, wen wird es wundern, alsbald Zahlische werden, denn Geld wird gebraucht.

Ein Hoch auf den Fortschritt der letzten 2000 Jahre!

Zählen mit römischen Zahlen, das wissen wir ja noch aus der Schule, war allerdings komplizierter, die kannten bekanntlich noch keine Nullen. Ein hoch auf den Fortschritt der letzten 2000 Jahre! Wir kennen soviel Nullen, dass sie längst zu Zahlenwerken werden, die Milliarden, Billionen, Trillionen und Millionen werden, sodass keiner mehr versteht, was für ein Wahnsinn sich dahinter verbirgt.

Mitten in diese staatlichen Zähl- und Zahlwerke platzt ganz am Rande von des Kaiserreiches Grenzen in einem Provinznest Himmlisches und schickt sich an, just da die Erde zu berühren. Und wenn es das nicht wenigstens hin und wieder mal gäbe, dass der Himmel aufgeht, dann würde ja Erdenmief auch durch das optimalste Klimaschutzabkommen nicht abziehen. Nicht mal dafür, für ein Klimaschutzabkommen kriegt ja menschliches Wissen und Verstehen, menschliche Entscheidungsfreude und Weitsicht was Vernünftiges hin. Erst US-amerikanisch, chinesisches, russisch, indisch, Kanadisches hat mir in den letzten Tagen beigebracht, das „Abkommen“ etwas ist, von dem man am Besten abkommt.

Nicht das Wissen ist unser Problem, auch nicht dass wir immer noch zu wenig wüssten, unsere Probleme sind die meist pekuniären Interessenslagen, die wider besseres Wissen den Ton angeben. Wie viele Fukushimas, Tsunamis oder Schmutzautos brauchen wir eigentlich noch um zu verstehen, dass die Erde längst stöhnt und ächzt und dass wir Menschen den Kürzeren ziehen werden, - jetzt schon in Japan oder auf den Philippinen, im fernsehkameralosen Hungerlager Dadaab oder es wird die nächste Generation sein, die den Lebenskürzeren zieht, in Asselauge und strahlender Zukunft künftiger Giftmüllverschiebelebensorte.

Wenn es das vom Himmel inszenierte Weihnachtsfest nicht gäbe, es müsste erhofft, erlebt, erbetet werden, so wie das im Volk Israel ja auch Jahrhunderte lang geschah. Wir haben die alten Texte ja nicht absichtslos gelesen, wir sind ja hier nicht, was manche uns gerne attestieren wollen, diejenigen mit der Mottenkiste von damals. Wir tun, was wir tun mit Absicht und mit Aussicht.

Nun ist nämlich Weihnachten geschehen und lässt sich weder durch Renttier-rodelschlitten, rote Männer mit ihrem dämlichen Hohoho, noch vom medialen

Entscheidungskampf unterm Tannenbaum wegkonsumieren. „Copyright für Weihnachten“ bleibt bei der Bibel, das kannste nix machen, das ist einfach so.

Man hat das Kind, der Krippe entwachsen, groß geworden, wort- und tatmächtig zwar ans Kreuz vor die Tore der Stadt gedrängt, aber seine wirkmächtige Botschaft ist dank neuerlicher Himmelsintervention an einem Ostermorgen immer noch in der Welt. Und 823 Jahre nach der Weihe des Marienaltars hier im Dom in Anwesenheit von Heinrich dem Löwen und seiner englischen Frau Mathilde feiern Menschen in Braunschweig immer noch das Fest der Geburt des Jesus aus Nazareth und heute sind Sie und ich das. Augustus, Herodes, Pilatus, sie sind in den Büchern der Geschichte verschwunden, Jesus ist ins Buch des Lebens eingegangen.

Bekanntlich wurde an seinem ersten Geburtstag nicht aus lauter Rat- und Sprachlosigkeit `Happy birthday to you´ gesungen, wo der Zungenbrecher schon bei dem „th“ sich einschleicht und dann irgendwie das mit so einer Spuckeskapade rauskommt. Nein die himmlischen Heerscharen, die hatten eine Botschaft, die hatten wirklich was zu sagen und zu singen. Die riefen jenes unverwechselbare „Gloria in excelsis deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis“, ok, die sangen kein Latein und dank Dr. Martinus muss man auch nicht mehr das Große Latinum haben um zu verstehen, was sie gesungen haben. Die Hirten sprachen bekanntermaßen aramäisch und irgendwie sollten die ja erst einmal verstehen, worum es ging. Aber „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat“, das versteht sogar das Braunschweiger Land.

Aber, liebe Gemeinde, es muss eben Jahr um Jahr wieder mit himmlischen Nachdruck und einem gerüttelt Maß an Heiligem Geist unters Volk, weil an den anderen Lebenstagen sich soviel vermeintlich Wichtiges aufbläht oder auch hochstilisiert und dramatisiert wird, als handele es sich jedes mal um Existenzielles auf Leben und Tod. Dabei ist ja vieles was uns täglich umgibt nur den Pustebacken der Bild-Zeitung, den Quasseltruppen im Fernsehen oder dem Internetgequatsche geschuldet, eben viel zu wenig wird unterschieden zwischen wichtig und unwichtig, richtig und falsch, gut und lebensfördernd und böse und Leben missbrauchend. Es wird nicht mehr unterschieden, es wird einfach drauflos gequatscht.

Friede auf Erden ist die weihnachtliche Option und die knallt in Heiliger Nacht mitten rein in den menschlichen Alltag. Bei manchen ist sie willkommen, von manchen wird sie belächelt, manchmal wird sie ertränkt in so genannten Geschenken, manchmal wird sie auch ertränkt im mentalen Tief, aber diese Option, bleibt die große Herausforderung dort, wo Menschen unter Menschen leiden oder von ihnen missbraucht werden. Und die nicht zu steigernde Herausforderung ist dort, wo kleine schwache so sehr auf Vertrauen und Liebe ausgerichtete Kinderseelen missbraucht und misshandelt werden.

Die Option dieses Festes lautet: „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“. Dass wir einander auch ein Fluch sein können und einander das Leben zur kleinen oder großen Hölle machen können, dass wissen und sehen und erfahren wir, aber: der Abraham segnete und Jesus liebte, will, das allem Volk widerfährt, welche Kraft im Segnen und Lieben, im Frieden und der Gerechtigkeit liegt und darum verkünde ich das heute Euch, „Du sollst ein Segen sein“, denn der dich schuf hat dich zum Guten begabt. Du bist talentiert, er will auf dich nicht verzichten und feiert deswegen seine Heilige Nacht mit dir, auch mit dir und mit mir.

Himmlisches Donnerwetter, „Halleluja“ und Gnade sei mit euch und Friede von Gott, der unser aller Vater ist und Jesus, der unser Bruder wurde. Frohe Weihnachten. Amen.